

iikuh Sommercamp vom 23.- 26. August 2012

Ein Acker, vier Tage, sieben Betreuer und zwölf Kinder...

Die Idee für unser kleines Camp kam im Frühjahr auf unserem Elternstammtisch von einer Mutter, die uns ihren großen Garten für ein paar Zelte in den Sommerferien anbot. Wenn wir da ein kleines Zeltlager machen wollten, dürften wir das gern planen. Platz gäbe es genug und ein Grillplatz wäre auch da, dass man die Truppe versorgen könne.

(K)ein Bett im Kornfeld?

Was für eine Idee. Ein Sommercamp für 12 Kinder unserer Elterngruppe von 6 bis 12 Jahren, gut aufgehoben in einem geschützten Garten, mit sanitären Einrichtungen im Haus gegen die Krusten auf der Haut nach den Aktionen des Tages. Eine tolle Vorstellung, die schnell Gestalt annahm in unseren Köpfen. Die Planung war in vollem Gange als sich herauskristallisierte, dass es zeitliche Überschneidungen gab, die die Nutzung des Gartens unmöglich machten.

Da hatte der Camp-Virus aber schon mächtig im Planungsteam zugeschlagen und wir wollten diese tolle Veranstaltung nicht einfach ersatzlos streichen. Also suchten wir in unserer Elterngruppe einen Ersatz für den Garten und tatsächlich fündig.

Ein Maisfeld in Garrel, zum Zeitpunkt der Absprache noch nicht abgeerntet, konnte neuer Austragungsort werden. Eine tatkräftige Mutter organisierte auf dem Hof ihrer Eltern diese Bleibe für uns und schickte uns Bilder, damit wir eine Vorstellung bekamen.

Hui war das groß! So ein Feld hat Dimensionen, die wir Stadtmenschen uns nicht wirklich vorstellen konnten. Zudem schwarze Erde, Stoppeln, Furchen ... das war eindeutig nichts für zierliche Sandalen oder helle T-Shirts. Aber es war eine Bleibe und so planten wir munter weiter.

Vom THW und von hilfsbereiten Eltern bekamen wir große Gemeinschaftszelte zur Verfügung gestellt. Ein Toilettenwagen war gemietet und aufgestellt, geduscht wurde ... eher nicht.

Wie viel essen Kinder eigentlich im Verlaufe eines Tages an der frischen Luft? Im Nachhinein besehen wesentlich mehr als wir uns jemals hätten vorstellen können.

Wir hatten keine Vergleichsmengen oder Erfahrungen und waren mehr als dankbar über die tatkräftige Unterstützung von Oma Lisa Berkemeyer, die für all das sorgte, was uns noch fehlte.

Logistische Herausforderung: Verpflegung planen!

Alle Kinder kamen mit eigenen kleinen Zelten und verteilten sich erst nach den ersten Spielen in mit ihren neuen Partnern auf die Unterkünfte. Grillen, Stockbrot, Besuch der nahegelegenen Fischteiche, Wettrennen über das Feld, Cola/Mentos- Experiment, Basteln, ... die Liste der Aktionen ist unendlich lang und die Tage waren fast zu kurz, um alles unterzubringen. Jeden Morgen gab es frische Brötchen, für Mittagessen sorgte Oma Lisa und am Abend wurde gegrillt.

Am Abfahrtstag hatten alle Teilnehmer und alles Equipment einen großzügigen Überzug aus dem vom Wind angetragenen Staub und alle Kinder zusätzlich ein breites Grinsen auf ihrem Gesicht.

Liebe Andrea, vielen Dank deine tolle Idee. Allen Helfern, Eltern und nicht zuletzt Familie Tapken Dank für die großzügige Unterstützung. Diese Veranstaltung schreit nach einer Wiederholung.

Petra Leinigen, Leiterin der Elterngruppe Oldenburg